

II-7001 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3553/J

1989 -04- 0 4

A N F R A G E

der Abgeordneten Srb und Freunde

an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst  
betreffend Gesundheitsrisiken durch Amalgamfüllungen der Zähne

Unter diesem Wortlaut haben wir bereits am 20. Oktober 1987 unter der Nr. 1039/J eine schriftliche parlamentarische Anfrage gestellt, die offensichtlich wissentlich falsch oder unwissend unrichtig beantwortet wurde.

Nach den Unterlagen, die wir aus der "Argumente"-Redaktion und der Redaktion der Zeitschrift "Profil" erhielten, dürfte dieser Skandal, den wir schon vor nahezu drei Jahren aufzuklären versuchten, ein ähnliches Format wie die Fälle "Lucona" und "Noricum" haben.

Wir haben bereits am 20. Oktober 1987 festgestellt, daß wissenschaftliche Arbeiten und Werke namhafter und bekannter Forscher seit der Jahrhundertwende vorliegen, denen zu entnehmen ist, daß Amalgamfüllungen bei Patienten sehr wohl schwere Quecksilbervergiftungen hervorrufen können. Die von uns schon damals angeführten Tatsachen wurden seither in den TV-Sendungen "Wir" und "Argumente" sowie in der Zeitschrift "Profil" zur Sprache gebracht und dadurch in der Öffentlichkeit bekannt.

Wir möchten zu Ihren Antworten auf unsere Fragen in der oben angeführten Anfrage folgendes feststellen:

Zu Frage/Antwort 1:

Die Ergebnisse der Arbeitskreise liegen nun schon jahrelang vor und wurden in der Dokumentation im Verlag "Jugend und Volk"-Wien-München veröffentlicht, zu der der Wiener Gesundheitsstadtrat Prof. Dr. Alois Stacher das Vorwort schrieb. In dieser Dokumentation sind auch Dr. Felix Perger und Univ. Doz. Otto Bergsmann als Autoren genannt. Die wissenschaftlichen Arbeiten von Dr. Felix Perger veranschaulichen, wie man Millionen, ja Milliarden Schilling einsparen könnte.

Diese Arbeit mit dem Titel: "Zur Frage der Herdtherapie und der Kostenübernahme durch Sozialversicherungsinstitute", veröffentlicht in der Deutschen Zeitschrift für Biologische Zahnmedizin, Karl Haug Verlag, 6900 Heidelberg, wurde anlässlich einer Unterredung am 22. Juli 1987 im Bundesministerium für Arbeit und Soziales den zuständigen Beamten persönlich überreicht, um auf die Notwendigkeit der Herdtherapie als kostensenkenden Effekt hinzuweisen.

Geschehen ist seither nichts. Man wirft weiter unser Steuergeld beim Fenster hinaus. Universitätsprofessor Dr. Erich Schuh, der Leiter des Ludwig Boltzmann-Institutes in Baden bei Wien - "Schüler" von Prof. Dr. Leopold Altmann, einem der "Väter der Herdlehre" in Österreich und dessen Nachfolger - erhält in keiner Weise die Mittel und Möglichkeiten, die notwendig wären, um effektiver arbeiten und im Sinne der Patienten wirken zu können.

Von Univ. Doz. Dr. Otto Bergsmann, ebenfalls Autor bei dem Symposium für Ganzheitsmedizin, gar nicht zu reden. Seine über 200 Veröffentlichungen (!) blieben ungelesen. Ihn selbst läßt man nicht reden, er wird totgeschwiegen.

Auch der Hinweis, daß bereits jetzt alternative Heilmethoden von dafür ausgebildeten Ärzten angewendet werden können, ist daher falsch. Die WGKK bezahlt nach wie vor keine homöopathischen Rezepte, die von dafür ausgebildeten Ärzten verschrieben werden. Das, obwohl Hofrat Dr. Dragaschnig - ebenfalls in einem ORF-Interview - erklärt hatte, daß der Chefarzt der WGKK derartige Rezepte genehmigen würde, wenn nichts anderes hilft.

#### zu Frage/Antwort 2:

Offensichtlich hat man Ihnen die vom Bundeskanzleramt unterstützte Studie von Till und Teherani vorenthalten.

Wir erhielten von den Redaktionen "Argumente" und "Profil" diese vertrauliche Studie, die wir Ihnen zur besseren Information in der vollen Länge liefern können.

Darüber hinaus erfuhren wir von Dr. Wolfgang Hingst, "Argumente-Redaktion", daß Prof. Dr. Thomas Till zu einer der nächsten Sendungen eingeladen wird, um seine wissenschaftliche Arbeit selbst in der Öffentlichkeit zu dokumentieren.

Die Kurzdarstellung dieser - von Ihnen falsch zitierten - Studie lautet:

"Folgende Untersuchungsergebnisse konnten erzielt werden: Sämtliche geprüften Amalgame geben im Mund mehr oder minder Quecksilber ab. Im Mund von Amalgamträgern reichert sich Hg (Quecksilber) an Zahnwurzeln und Kieferknochen an und kann von dort weiter vordringen. Die Anwesenheit von Methylquecksilber bei Amalgamträgern wurde eindeutig festgestellt."

Uns erscheinen Amalgamflickarbeiten auf Grund der vorliegenden Untersuchungsergebnisse zu risikoreich und sollten unterbleiben. Außerdem gibt es bereits bessere Zahnversorgungsarten ohne Gift, die auch schon publiziert wurden."

In der Sendung "Wir" am 20.3.1989 wurde bereits darauf hingewiesen.

Zu Frage/Antwort 3:

In der Sendung "Wir" vom 20.3.1989 wurde von Frau MR.Dr. Rose Kerschbaumer festgestellt, daß sie in ihrer dreißigjährigen Praxis niemals Amalgam, sondern ungiftige Kunststoffüllungen verwendet hat. Uns sind auch noch andere Zahnärzte bekannt, die so handeln. Diese ungiftigen Füllstoffe sind auch im Seitenzahnbereich bestens verwendbar und werden erst nach 20, 25 Jahren brüchig. Amalgamplomben halten manchmal nicht einmal 2 Jahre!

Daher beruht auch diese Beantwortung unserer Frage auf einer offensichtlich falschen Information.

Zu Frage/Antwort 4:

Die "Argumente-Sendung" vom 15.3.1989 führte Ihre Antwort durch die Aussagen ausländischer Experten "ad absurdum". Buchautor Ernst Ebm wird seit der Diagnose "Quecksilbervergiftung" durch Dr. Thomas Kroiss laufend labormäßig untersucht.

Am 9.9.1985 wies Ernst Ebm 566 mg/l Quecksilber im Harn auf, bis zu maximal 12.0 mg sind tolerierbar.

Am 21.10.1986 wurden 200 mg/l Quecksilber im Blut festgestellt, bis maximal 3.0 mg/l sind tolerierbar.

Durch die Ausleitungstherapie von Chefarzt Dr. Felix Perger sanken die Quecksilberwerte von Ernst Ebm bis zum 7.1.1987 auf einen Wert unter der Nachweisgrenze.

Und dabei blieb es auch bei allen nun folgenden Kontrolluntersuchungen bis zum heutigen Tag. Trotz aller schädigenden Umwelteinflüsse und Schadstoffe in der Nahrung, denen Ernst Ebm, wie jeder andere Mensch auch, ausgesetzt ist.

Zu Frage/Antwort 5+6:

Sie sind also der Ansicht, daß Publikationen, die nicht wissenschaftlich sind, nicht anerkannt werden können und gehen auf die wissenschaftlichen Publikationen - die denselben Inhalt haben wie das Buch "Gift im Mund" - erst gar nicht ein.

In den Sendungen "Wir" vom 14.3.1989 und "Argumente" vom 15.3.1989 wurde erst klar, welchen großen Wert die nicht wissenschaftliche Publikation "Gift im Mund" hat, weil dieses Buch tausendfaches Echo unter den zahnkranken Patienten fand und der Buchautor Ernst Ebm in der Lage ist, zahllose "Fallbeispiele" zu liefern.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

A N F R A G E

1. Warum ist man bisher noch immer nicht auf die Ergebnisse der Arbeitskreise im "Wiener Dialog zur Gesamtheitsmedizin" eingegangen, obwohl diese schon über ein Jahr vorliegen?
2. Fachärzte wie Dr. Felix Perger haben erklärt, daß Amalgame eine toxische Zeitbombe sind, Wissenschaftler wie Prof. DDr. Jörg Birkmayer haben das labormäßig bewiesen. Warum wurden bis heute nicht die entsprechenden Konsequenzen gezogen?
3. Chefarzt Dr. Felix Perger hat am 22. Juli 1987 im BM für Arbeit und Soziales eine fundierte wissenschaftliche Arbeit hinterlegt, nach welcher man Millionen, ja sogar Milliarden Schillinge einsparen könnte, wenn man nur wollte. Warum hat man diese Arbeit bis heute nicht beachtet?
4. Hat man Ihnen die Studie von Till und Teherani überhaupt vorgelegt?
5. Sie haben unsere Behauptung, daß durch Dentalamalgam eine bewußte Gesundheitsschädigung der Bevölkerung in Kauf genommen wird, schärfstens zurückgewiesen. Einige Zahnärzte wissen aber von diesem Risiko und haben ihre Patienten immer richtig beraten und niemals Amalgame verwendet. Welche Erklärung haben Sie dafür?
6. Sie sagen, der von uns angegebene Wert von Quecksilber im Blut und im Harn im Zusammenhang mit Amalgamplomben sei unwahrscheinlich. Diese Zusammenhänge sind aber im BM für Gesundheit und Umweltschutz, im BM für Arbeit und Soziales und im Bundeskanzleramt bekannt und können jederzeit überprüft werden. Wie kamen Sie zu dieser Aussage?
7. Sie waren der Ansicht, daß mögliche Nebenwirkungen von Dentamalgamen - nach dem Motto: "Weil du arm bist, mußt du früher sterben!" - unbedeutend sind und eine Ablehnung dieses Materials für Zahnfüllungen nicht begründet ist. Warum hat Ihr Ministerium jahrelang verhindert, daß Informationen über die Nebenwirkungen von Amalgam an die Öffentlichkeit kamen?